

verbreiteten Agramer »Morgenblatt«, und darf als Besprechungs- und Insertionsorgan für Werke empfohlen werden, die für die ländliche Bevölkerung in den wohlhabenden großen deutschen Dörfern von Interesse sind.

Am 3. Juni wurde die Rückfahrt nach Belgrad angetreten, wo um 18 Uhr der Vortrag des Herrn Reinhardt über das deutsche Buch im Weltbuchhandel in einem trotz der großen Hitze gut gefüllten Hörsaal der Universität stattfand, zu dem zwei Herren der Gesandtschaft, einige Professoren, Studierende beiderlei Geschlechts, Buchhändler und ansässige Deutsche erschienen waren. Die Buchhändler blieben auch nach dem Vortrag mit ihren Gästen beisammen und tafelten mit ihnen auf offenem Platz bei den Klängen einer national mazedonischen Kapelle noch lange bis in die mondhele, stimmungreiche Nacht hinein.

Der folgende Tag brachte die schon erwähnte letzte Besprechung im Verlag des Herrn Kohn und danach die Abreise nach Sofia, wo der deutsche Buchhändler Herr Erich Treller die Reisenden erwartete. Da der 5. Juni ein Sonntag war, wurde nur der auch an Feiertagen geöffneten Buchhandlung Treller ein Besuch abgestattet. Dieses Geschäft hat sich im Laufe von zwei Jahren sehr erfreulich entwickelt und erzielt jetzt einen beachtlichen Umsatz, namentlich in wissenschaftlicher Literatur und in Zeitschriften. Die zähe, methodische Arbeit der Firma hat dem deutschen Buch in Bulgarien einen gesteigerten Absatz und eine bis dahin noch nicht erreichte Beachtung verschafft, die noch vergrößert werden könnte, wenn der deutsche Verlag in der Kreditgewährung ein wenig liberaler verfahren würde mit Rücksicht auf den Umstand, daß die staatlichen Institutionen, abhängig von den Einnahmen ihrer Fonds, auch beim besten Willen nicht immer pünktlich zahlen können.

Den am meisten in die Augen fallenden Erfolg hat aber Herr Treller durch seinen Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb, verteilt auf zahlreiche Kioske in allen Teilen der Stadt, erzielt. Man traut kaum seinen Augen, wenn man in Sofia, einer Stadt, in der die deutsche Sprache immerhin nur von einem nicht allzu großen Teil der Gebildeten gesprochen wird, die Kioske näher untersucht und — abgesehen von den bulgarischen Blättern — fast nur deutsche Zeitungen, deutsche Wochenblätter und deutsche Magazine findet. Daneben verschwinden die Nummern von »Vie Parisienne«, »Paris Plaisirs« und einzelnen ausländischen Tageszeitungen fast vollständig. — Der Sonntagnachmittag brachte den Delegierten eine Fahrt nach dem interessanten alten Kloster Dragalevci, das einige hundert Meter über Sofia liegt, während der Abend im gastlichen Hause des Ehepaars Treller verbracht wurde.

Am nächsten Morgen wurde die Französische und Internationale Buchhandlung Carasso besucht, Leiter der junge Carasso, Neffe des Besitzers. Die Firma verkauft auch deutsche wissenschaftliche Werke, macht aber ihren größten Umsatz in französischer Literatur. Hierauf wurde nochmals die Buchhandlung Treller und hernach das Deutsche Konsulat besucht, dann aber schlug für Herrn Reinhardt die Abschiedsstunde. Er setzte die Reise nach Konstantinopel fort, wohin Herr Adolf Müller schon vorausgeeilt war, um über Griechenland—Korsu—Benedig heimzukehren, während der Berichterstatter noch zwei Tage in Sofia blieb, um auch mit einigen Gelehrten Fühlung zu nehmen. So wurde in Begleitung des Herrn Treller ein schöngelegenes Universitäts-Institut aufgesucht, das für Bulgarien eine besondere Rolle spielt. Von dem Leiter und seinem Assistenten sehr liebenswürdig empfangen, konnte der Berichterstatter in einer längeren Aussprache viel Interessantes über die Notwendigkeit einer stärkeren Verbreitung des deutschen Buches erfahren. Die Unterredung, die mit Rücksicht auf den Institutsleiter in russischer Sprache geführt wurde (der Assistent sprach als ehemaliger Leipziger Student sehr gut Deutsch), legte klar, daß für die ständige Verbindung zwischen der deutschen und bulgarischen Studierenden und gelehrten Welt mehr getan werden sollte als bisher. Da die Maßnahmen nicht von buchhändlerischen Instanzen durchzuführen wären, braucht hier im einzelnen auf sie nicht eingegangen zu werden. Wichtig dagegen für den Buchhandel ist die nachdrück-

lich ausgesprochene Bitte, den Studierenden den billigeren Bezug wichtiger Lehrbücher zu ermöglichen, um der Abwanderung zum preiswerten französischen Buch, die sich z. T. schon vollzogen hat, Einhalt zu gebieten. Die Lage ist ähnlich wie in Belgrad, und sie wäre noch ungünstiger für Deutschland, wenn nicht der Einfluß des Studiums zahlreicher junger Bulgaren an deutschen Universitäten sich auch heute noch geltend machte. Nach einer Besichtigung des Instituts, das einen sehr guten Eindruck macht, nur leider über eine allzu kleine Handbibliothek verfügt, wurde die Rückfahrt in die Stadt angetreten und diese in einzelnen ihrer Teile besichtigt.

Am Tage darauf wurden die Besprechungen mit bulgarischen Gelehrten fortgesetzt, und in der Musikalienhandlung der Schwestern Madjaroff erhielt der Berichterstatter Einblick in den recht unbefriedigenden Stand des Geschäfts in dieser Sparte. Der Abend aber brachte ein Zusammensein mit den Gliedern der deutschen Kolonie, die ihr eigenes gemütliches Heim besitzt.

Am 8. Juni reiste Berichterstatter über Belgrad nach Subotica (Maria-Theresiopel) an der jugoslawisch-ungarischen Grenze, wo das Müllersche Auto zur Heimreise über Budapest ihn erwartete. Hier wurde am 9. Juni die Buchhandlung von A. S. Vig besucht, die über die Konkurrenz zu klagen hat, die von den Tabaktrafiken ausgeht, eine Klage, die uns auch schon in Laibach und Agram begegnet war. Der unkonzessionierte Buchverkauf der Tabakverschleißstellen bedeutet in der Tat eine höchst überflüssige und unberechtigte Konkurrenz, sodaß ein energisches Einschreiten der örtlichen Buchhandelsorganisationen nur lebhaft begrüßt werden könnte.

Der mehrtägige Aufenthalt in Budapest brachte endlich einen Besuch beim Vorsitzenden des ungarischen Vereins Herrn Alfred Gárdos (Révai), und unter Führung des Herrn Dr. Schulz (in Fa. Révai) wurden einige Sortimente besucht, wie Santos u. a. Durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft wurde der Berichterstatter ferner mit dem Direktor der reichsdeutschen Schule Dr. Hermann Brinkmann und dem Leiter der Sprach- und Handelskurse Dr. von St. Georgy bekannt. Schule wie Kurse erfreuen sich eines bemerkenswerten Aufschwunges und zählen gegenwärtig 500 Schüler bzw. 1100 Hörer und bilden dadurch ein gewisses Gegengewicht zu der sehr rührigen französischen Propaganda. Die Leitung der Kurse wünscht dringend eine Vermehrung der zurzeit nur aus 500 Bänden bestehenden deutschen Bibliothek, namentlich durch Werke aus der Literaturgeschichte, Biographie, Reiseliteratur u. dgl.

Mit Budapest war die letzte Etappe der Studienreise erreicht, die fast vier Wochen Zeit in Anspruch genommen und eine reiche Fülle von Eindrücken, Erfahrungen und Kenntnissen vermittelt hatte. Rückblickend darf bezüglich Jugoslawiens und Bulgariens dem deutschen Buchhandel geraten werden, beide Länder ein paar Jahre lang individuell zu behandeln und der großen kulturellen Mission eingedenk zu sein, die dort zu erfüllen ist. Ein Entgegenkommen gegenüber gutfundierten Firmen ist zu empfehlen und wird sich nach einigen Jahren vermutlich bezahlt machen, denn Jugoslawien ist zweifellos ein aufstrebendes Land, sehr aufnahmefähig für deutschen Export und wohl auch ein Zukunftsgebiet für den Fremdenverkehr, da es so reich mannigfachen Naturschönheiten ist wie kaum ein zweites europäisches Land.

Jugoslawien müßte seinerseits den Urheberrechtsschutz bald möglichst einführen und der Berner Konvention beitreten, dem wissenschaftliche Literatur, Belletristik und Schlagermusik werden gegenwärtig in weitem Umfang honorarfrei nachgedruckt. Ferner wäre eine Milderung der Bestimmungen über Devisenschaffung und -überweisung dringend erwünscht.

Auch Bulgarien nimmt kulturell einen starken Aufschwung, der gewiß nicht leicht durchzuführen ist, weil ja erst fünfzig Jahre seit der Loslösung von der Türkei vergangen sind. Dem bemerkenswerten Bildungshunger der Bulgaren sollte aber mit allen Mitteln Vorschub geleistet werden, zumal da die gebildeten